

Bildinformationen und Texte

zur Sommerausstellung
des Stadtarchivs
im Handwerkerhof 2026

Bitte lassen Sie
diese Broschüre für
andere Besucherinnen
und Besucher hier.
Vielen Dank!

Imprint

Publisher: City of Nuremberg, Nuremberg City Archives

Editor: Dr. Viola Wittmann, Nuremberg City Archives

stadtarchiv.nuernberg.de

Phone: 0911/231-2770/71

Email: stadtarchiv@stadt.nuernberg.de

Layout: Esther Bortnyik, Nuremberg City Archives

All photos are from the collections of the Nuremberg City Archives.

TIERE IN DER STADT

Facetten des Zusammenlebens
von 1881 bis heute.

Tiere in der Stadt –

Facetten des Zusammenlebens in Fotografien von 1880 bis heute

Städte werden von Menschen bewohnt, doch seit jeher teilen sie diesen Lebensraum mit einer Vielzahl von Tieren: Ohne sie wäre das Leben in der Stadt oft recht beschwerlich gewesen, mitunter gar nicht möglich – und manchmal auch einfach nur halb so schön.

Tiere prägten das Stadtbild als Last- und Arbeitstiere, waren wichtiger Bestandteil der Ernährung und lieferten viele Rohstoffe für Güter des täglichen Bedarfs. Sie begegnen uns bis heute als Symbole und Zeichen in Kunst und Kultur, sind Freunde und Wegbegleiter – und in einzelnen Tieren verdichtet sich sogar „die Seele“ einer ganzen Stadt.

Die Beziehungen zwischen Mensch und Tier sind und waren also immer vielfältig und stetem Wandel unterworfen. Manche unserer Bilder werden vielleicht Befremden oder Bestürzung hervorrufen, andere Neugier, Freude oder sogar Begeisterung – denn wo Tiere im Spiel sind, ist die Emotion meist nicht weit. In der diesjährigen Sommerausstellung des Stadtarchivs zeigen wir Ihnen Fotografien aus fast 150 Jahren Stadtgeschichte, in denen einige der oben genannten Aspekte sichtbar werden – wir wünschen viel Vergnügen!

Vitrine – Bildinformationen

- 1 Ochsenportal an der Fleischbrücke, aufgenommen vor der 1901 vorgenommenen Barockisierung des Portals. Foto: Ferdinand Schmidt, ca. 1890. (StadtAN A 47 Nr. KS-30-12)
- 2 Wiederhergestelltes Ochsenportal neben der Fleischhaus-Ruine. Foto: Hochbauamt / Munker, 16.03.1951. (StadtAN A 38 Nr. L-11-09)
- 3 Wiederaufstellung des Ochsen am Ochsenportal. Foto: Hochbauamt / Clauß, 21.02.1951. (StadtAN A 39/III Nr. Fi-H-445 a)
- 4 Ochsenportal am Neubau des Fleischhauses. Foto: Hochbauamt / Munker, 08.1964. (StadtAN A 39/III Nr. Fi-H-2645)
- 5 Strohanlieferung mit Pferdewagen an der Kleinweidenmühle. Foto: Max Hermann, um 1935. (StadtAN A 49/II Nr. He-8023)
- 6 Kaiser-Wilhelm-Denkmal am Egidienberg, im Hintergrund die Häuser Egidienplatz 17, 19 und 21. Color-Dia: Otto Strunz, 04.1943. (StadtAN A 85 Nr. 0214)
- 7 Elefant auf dem Hauptmarkt. Foto: Heinrich Rummel, um 1930. (StadtAN E 10/151 Nr. 11/18-4)
- 8 Alter Tiergarten am Dutzendteich, Eingang Bayernstraße mit Löwen-skulpturen und Reliefschmuck. Foto: Max Hermann, um 1930. (StadtAN A 49/I Nr. He-337)
- 9 Gänsemännchen, Brunnenfigur von Pankraz Labenwolf (ca. 1550). Fotograf unbekannt, um 1930. (StadtAN A 55 Nr. VI-39-4-9)
- 10 Faun und Frosch: Brunnen im Stadtpark. Foto: Hochbauamt, 07.1980. (StadtAN A 55 Nr. IV-27-16-10)
- 11 Dämonentier an der Außenfassade der Lorenzkirche. Foto: Stadtarchiv Nürnberg / Marta Beck, 05.11.2025. (StadtAN A 96 Nr. 7245)
- 12 Gans mit Blick über den Dutzendteich, im Hintergrund die Kongresshalle. Foto: Stadtarchiv Nürnberg / Marta Beck, 21.09.2022. (StadtAN A 96 Nr. 5643)

Drei „echte Nürnberger“: Der Ochs an der Fleischbrücke, das Gänsemännchen, der Frosch im Stadtpark – eine Einstimmung in die Ausstellung im Forum Handwerkerhof

Wohl eines der berühmtesten und – vor allem auch bei der einheimischen Bevölkerung – beliebtesten Bildwerke Nürnbergs, das ein Tier darstellt, ist der Ochse am Ochsenportal an der Fleischbrücke. Skulptur und Portal wurden 1599 als Zugang zum 1570/71 erneuerten Fleischhaus errichtet und mehrfach baulich verändert (Bild 1). Der Text in der Plakette unter dem Ochsen lautet: OMNIA HABENT ORTUS SUAQUE INCREMENTA SED ECCE QUEM CERNIS NUNQUAM BOS FIUT HIC VITULUS (Alles hat seinen Ursprung und Anfang, doch siehe, der Ochse, den du hier erblickst, ist nie ein Kalb gewesen.) Eine Vielzahl lokaler Legenden und Spruchweisheiten rankt sich um das Tier. Nach den Verheerungen des Zweiten Weltkrieges wurde das Portal, ebenfalls stark in Mitleidenschaft gezogen, bald wiederhergestellt – zur großen Freude vieler Nürnbergerinnen und Nürnberger (Bilder 2-4).

Die Bilder 5-8 zeigen Alltagsszenen, vorwiegend aus der Vorkriegszeit, und stimmen auf einige Themen der Ausstellung ein: Arbeitstiere, Tiere als Symbol für Status und Rang, Exoten und Tiere in der Kunst – sie alle beschäftigen uns bis in die Gegenwart hinein.

Auch das Gänsemännchen (Bronzeguss von Pankraz Labenwolf, um 1550, Bild 9) oder der Frosch mit Faun im Stadtpark (Bronzeguss von Gudrun Kunstmann, 1953, Bild 10) gehören zu den mit viel Zuneigung der Bevölkerung bedachten Nürnberger Tier-Skulpturen.

Das kleine Dämonentier jedoch, das an den Außenmauern der Lorenzkirche entlangkrabbelt (Bild 11), oder die Gans, die den abendlichen Blick über den Dutzendteich genießt (Bild 12), stehen hier stellvertretend für die vielen Tiere, denen wir auf unseren Wegen in der Stadt begegnen – sie dabei aber meist übersehen.

Königstraße 26 – Bildinformationen

- 13 Blick in den Innenhof mit Laubengang und Kreuzgewölbe, im Mittelgrund ein Fahrplan der Königlich bayerischen Staatseisenbahnen und ein dösender Hund. Unbekannter Fotograf des Photographischen Klubs Nürnberg, 1912. (StadtAN A 43 Nr. P-79-10)
- 14 Blick auf den spätgotischen Laubengang. In den Kragsteinen sind zusammengekauerte Wesen erkennbar, die Hunden ähneln. Aus dem Schatten der Halle ragt die Pfote des Hofhundes hervor.
Foto: Fritz Traugott Schulz, 05.1912. (StadtAN A 48 Nr. Sc-31-32)
- 15 Blick auf Maßwerkbrüstung, Laubengang und Kreuzgewölbe im Eingangsbereich des Anwesens.
Foto: Hochbauamt, 24.10.1911. (StadtAN A 38 Nr. D-135-9)
- 16 Spätgotische Steinmetzarbeiten am südlichen Laubengang, der als Figurenschmuck unten kleine Hunde, oben löwenähnliche Blattmasken trägt.
Foto: Fritz Traugott Schulz, 05.1912. (StadtAN A 48 Nr. Sc-31-35)
- 17 Blick von Osten in den Haustennen während der Abbrucharbeiten des Kreuzrippengewölbes. Im Hintergrund das Hinterhaus von 1878/1890; sichtbar außerdem noch eine Arkade mit Rundpfeiler und Reste der Gewölberippen.
Foto: Hochbauamt, 24.08.1912. (StadtAN A 38 Nr. D-127-2)

Königstraße 26 – oder: Wie kommt der Hund ins Archiv?

Die umfangreichen historischen Fotobestände des Nürnberger Stadtarchivs verdanken ihre Existenz dem Interesse an der historisch gewachsenen Bausubstanz der ehemaligen Reichsstadt: Ab ca. 1900 wurden systematisch architektonische Besonderheiten und Bauveränderungen in der Noris von der Bildstelle des Hochbauamtes fotografisch dokumentiert (Bestände A 38, A 39 und A 40). Neben den offiziell bestellten Fotografen waren freilich auch andere Kunst- und Architekturbegeisterte in Nürnberg fotografisch tätig, unter ihnen Fritz Traugott Schulz (1875-1951), seit 1906 Hauptkonservator der kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen am Germanischen Nationalmuseum, Leiter des Baukunstausschusses und späterer Direktor der Städtischen Kunstsammlungen Nürnberg. Seine fotografische Inventarisierung der Nürnberger Altstadthäuser stellt einen weiteren wichtigen Grundstock der historischen Fotobestände unseres Hauses dar (Bestand A 48). Hinzu kommen die vielen, oftmals ambitionierten und technisch versierten Amateurfotografen (beispielsweise im Photographischen Klub Nürnberg organisiert), deren Fotos teilweise in Sammelbeständen des Stadtarchivs verwahrt werden (u.a. A 43).

Und wie kommt nun der Hund ins Archiv?

Unsere Fotos zeigen den von der Straße aus zugänglichen Innenhof des Anwesens Königsstraße 26 zwischen Oktober 1911 und August 1912. Der Gebäudekomplex, dessen Wurzeln bis ins 15. Jahrhundert zurückreichen, lag schräg gegenüber der Lorenzkirche und war ursprünglich wohl im Besitz der Familie Schürstab. Bis ins 18. Jahrhundert gehörte er dann der Familie Imhoff. Nach dem Erwerb durch das Bankhaus Kohn wurde 1878 der gesamte hintere Teil abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt. 1912 erfolgten auch am historisch wie kunsthistorisch bedeutsamen Vorderhaus umfangreiche Abriss- und Umbauarbeiten (Bild 17), denen auch die Laubengänge im Hofraum mit ihren spätgotischen Steinmetzarbeiten zum Opfer fielen: Verschiedentlich Adam Kraft zugeschrieben, gehörten sie sicher zu den wertvollsten Werken der Zeit um 1500 in Nürnberg. Alle Fotos dokumentieren also eigentlich den hohen kunst- und bauhistorischen Wert des Gebäudes – das Kreuzgewölbe und die Maßwerkbrüstung (Bild 15), sowie den Laubengang mit seinem Figurenschmuck, welcher hunde- und löwenähnliche Kleinskulpturen und Blattmasken zeigt (besonders Bilder 14, 16). Die historischen Aufnahmen erzählen aber noch ein wenig mehr, nämlich die kleine Geschichte vom Hofhund des Bankhauses Kohn, der offenbar gerne in der Halle döste (Bilder 13, 14), ohne sich am Trubel um ihn herum zu stören.

Verkehr & Arbeit – Bildinformationen

- 18 Pferdebahndepot Fürther Straße 150. Foto: Ferdinand Schmidt, vor 1909. (StadtAN A 47 Nr. KS-50-13i)
- 19 Möbeltransport und Lohnkutscherei Fritz Günther, Kleinweidenmühle 7/10. Foto: Fritz Traugott Schulz, 03.1908. (StadtAN A 48 Nr. Sc-33-36)
- 20 Motorgetriebene Wasserreinigung mit Pferdewagen am Kartäusertor. Foto: Reinigungs- und Fuhramt, 23.04.1914. (StadtAN A 27 Nr. SP-173)
- 21 Städtischer Kehrichtwagen Nr. 34 mit staubfreier Entleerung in Seitenansicht. Foto: Reinigungs- und Fuhramt, 1904. (StadtAN A 37 Nr. SP-50)
- 22 Fuhrwerk mit Pferden am Futtersack in der Irrerstraße. Foto: Hochbauamt / Scheibe, 1934. (StadtAN A 38 Nr. K-46-6)
- 23 Fäkalienverwertung als Dünger im Knoblauchsland: „Dullnraamer“ mit Pferdegespannen. Foto: Reinigungs- und Fuhramt, 1906. (StadtAN A 37 Nr. SP-37)
- 24 Feuerwehr mit Gerätschaften an der Alten Hauptfeuerwache, Kornmarkt 3. Foto: Ferdinand Schmidt, um 1890. (StadtAN A 47 Nr. KS-39-8)

Verkehr & Arbeit

Jahrhundertlang gehörten von Ochsen und Pferden gezogene Karren und Fuhrwerke fest zum Straßenbild unserer Städte und Dörfer; auch in und um Nürnberg wurde der Warentransport meist mithilfe von starken Lasttieren geregelt. Die im Vergleich schnelleren und wendigeren Pferde waren teurer in Anschaffung und Unterhalt, waren jedoch als Zug- und Arbeitstiere auch sehr vielseitig einsetzbar und mit einem höheren Prestige verbunden. Ihr bevorzugter Einsatz im städtischen Kontext lässt sich vor allem damit begründen (Bilder 19, 22-24).

Mit dem Beginn der Industrialisierung begann sich die gesellschaftliche und ökonomische Bedeutung der Zugtiere langsam zu wandeln. In Nürnberg erhielt der Bremer Unternehmer Heinrich Alfes (1821-1907) am 12.04.1881 vom Magistrat die Konzession zum Betrieb einer Pferdebahn, bereits am 25.08. wurde der erste Streckenabschnitt zwischen Bahnhof und Plärrer eröffnet (Bild 18). Bis 1893 konnte der Betrieb auf sieben Linien ausgedehnt werden – doch ab 1897 wurde das bestehende Netz schrittweise elektrifiziert, von Pferden gezogene Bahnen gehörten bald der Vergangenheit an.

In anderen Bereichen blieben Pferde und andere Tiere noch länger selbstverständlicher Teil der Arbeitswelt. Sie wurden erst nach und nach durch motorisierte Fahrzeuge ersetzt (Bilder 20, 21). Nach dem Zweiten Weltkrieg jedoch sah man für einige Jahre wieder verstärkt Karren und Handwagen in den Straßen Nürnbergs – die dann allerdings oftmals von Menschen gezogen werden mussten, denn die Haltung von Zug- und Arbeitstieren war unerschwinglich geworden. Mit dem motorisierten Aufschwung der 1950er-Jahre ging die große Zeit der Arbeits- und Lasttiere in den Städten ihrem Ende entgegen.

Versorgung: Essen & Trinken – Bildinformationen

- 25 Gaststätte „Fischküche Luftsprung“, Unterer Bergauerplatz 10.
Foto: Max Hermann, um 1935. (StadtAN A 49/I Nr. He-7014)
- 26 Innenaufnahme der Markthalle am Trödelmarkt 3, Wild- und Geflügelhandel.
Foto: Hochbauamt, 24.12.1927. (StadtAN A 38 Nr. A-28-2)
- 27 Wildbret-Laden im Schulgässchen,
Foto: Hochbauamt. 19.12.1913. (StadtAN A 38 Nr. A-78-20)
- 28 Gemüselieferung per Pferdefuhrwerk in der Sonnengasse.
Foto: Paul Seegy, 1945. (StadtAN A 43 Nr. P-10-101)
- 29 Biertransport per Pferdefuhrwerk, im Hintergrund das Dürerhaus.
Foto: Hochbauamt, 09.1951. (StadtAN A 39/III Nr. Fi-A-188)
- 30 Städtische Seefischverkaufsstelle im Fleischhaus, Hauptmarkt 1.
Foto: Hochbauamt, 24.03.1917. (StadtAN A 38 Nr. C-97-2)
- 31 Schlachthof, Halle für Großvieh mit Rinderhälften.
Foto: Hochbauamt / Weiherer, 02.02.1933. (StadtAN A 38 Nr. E-92-10)

Versorgung: Essen & Trinken

Tiere waren lange Zeit ein unentbehrlicher Bestandteil der Ernährung: Auch, wenn in früheren Zeiten bei weitem nicht so viel und regelmäßig Fleisch konsumiert wurde wie heutzutage, war es immer eine der wichtigsten Aufgaben für Nürnbergs Stadtoberhäupter, die Versorgung mit frischem Fleisch auch für die unteren Einkommensgruppen erschwinglich zu halten und die entsprechende Infrastruktur für Handel und Vertrieb der gesamten Produktpalette bereitzustellen. Zur Entlastung des Hauptmarktes wurde 1895/97 am Trödelmarkt anstelle der kleinen Fleischbank eine Markthalle errichtet, wodurch auch eine Verbesserung der Hygienebedingungen im Fleischhandel erreicht werden konnte (Bilder 26, 27 & 30). Einen weiteren Meilenstein hierfür stellte die Eröffnung des städtischen Vieh- und Schlachthofs in Sündersbühl am 16.09.1891 dar (Bild 31). Das Fleischhaus, welches seit ca. 1419 unweit des Hauptmarktes für den Verkauf von Frischfleisch genutzt wurde, konnte nun geschlossen werden. Zugleich waren Tiere – vor allem wiederum die starken Zugtiere, also Pferde und Ochsen – wichtige Helfer bei der Versorgung der Bevölkerung mit allen Lebensmitteln, die innerhalb der Stadt transportiert werden mussten: Egal, ob es um die Beförderung von landwirtschaftlichen Produkten aus dem Umland auf die Märkte der Stadt ging (Bild 28), oder um die Lieferung größerer Gebinde innerhalb der Noris – die Versorgung der städtischen Bevölkerung hing lange Jahrhunderte wesentlich von der Kraft und Ausdauer ihrer tierischen Mitbewohner ab (Bilder 25, 29). Tiere „ernährten“ also die Menschen immer in vielerlei Hinsicht.

Kunst & Alltag – Bildinformationen

- 32 Sebaldustrab ohne Gitter in St. Sebaldu, gut erkennbar die Weinbergschnecken.
Foto: Ferdinand Schmidt, um 1880. (StadtAN A 47 Nr. KS-12-16)
- 33 Detail des Neptunbrunnens auf dem Hauptmarkt: Tritonenreiter (Nereide) auf geflügeltem Ross. Foto: Hochbauamt / Scheibe, 1934. (StadtAN A 38 Nr. K-46-5)
- 34 Pelikan-Relief am Gebäude Rathausgasse 6. Foto: Hochbauamt, 1910.
(StadtAN A 38 Nr. A-54-8)
- 35 Messezentrum Langwasser: Schaukelpferde bei der Spielwarenmesse.
Foto: Hochbauamt, 1981. (StadtAN A 55 Nr. IV-49-5-6)
- 36 Im Spielzeugmuseum: Ausstellungssaal mit Tierfiguren.
Foto: Stadtarchiv Nürnberg / Marta Beck, 20.10.2022. (StadtAN A 96 Nr. 5837)
- 37 Ehemalige Eingangstür am Wasserwirtschaftsamt in der Allersberger Straße 17/19 mit Seepferdchen-Griffen. Foto: Bauordnungsbehörde, 2000. (StadtAN A 98 Nr. 475)
- 38 Hasen-Skulptur auf dem Ostermarkt zur Feier des 400-jährigen Markt-Jubiläums.
Foto: Stadtarchiv Nürnberg / Marta Beck, 12.03.2024. (StadtAN A 96 Nr. 6769)
- 39 Adler auf dem Grabmal der Familie Cramer-Klett, Johannisfriedhof.
Foto: Stadtarchiv Nürnberg / Marta Beck, 06.09.2023. (StadtAN A 96 Nr. 7246)
- 40 Skulptur „Das schlafende Nashorn“ von Dorota Hadrian (2016) am Fuß des Egidienberges. Foto: Stadtarchiv Nürnberg / Marta Beck, 15.01.2026.
(StadtAN A 96 Nr. 7248)
- 41 Bronzeskulptur „Der Hase“ von Jürgen Goertz (1984) auf dem Tiergärtnertorplatz,
Foto: Stadtarchiv Nürnberg / Marta Beck, 15.01.2026. (StadtAN A 96 Nr. 7249)
- 42 Schafszug 2025: Schäferin und Herde in der Waaggasse.
Foto: Stadtarchiv Nürnberg / Marta Beck, 16.11.2025. (StadtAN A 96 Nr. 7250)
- 43 Spielplatz Prof.-Ernst-Nathan-Straße am Nordklinikum.
Foto: Stadtarchiv Nürnberg / Marta Beck, 20.01.2022. (StadtAN A 96 Nr. 5371)
- 44 Zinnfiguren im Spielzeugmuseum: Hasenmutter mit Eierschalen-Kinderwagen und andere Kleintiere. Foto: Stadtarchiv Nürnberg / Marta Beck, 13.04.2024.
(StadtAN A 96 Nr. 6809)
- 45 Maskottchen Rhino beim Einzug zum Jubiläumsspiel aus Anlass des 125-jährigen Bestehens des 1. FCN. Foto: Stadtarchiv Nürnberg / Marta Beck, 04.05.2025.
(StadtAN A 96 Nr. 7076)
- 46 Spielende Kinder, an der Hauswand eine Werbe-Plakette mit dem Erdal-Frosch.
Foto: Lala Aufsberg, um 1930. (StadtAN A 62 Nr. 1135)
- 47 Detailaufnahme vom Hans-Sachs-Brunnen am Ludwigsplatz: Springende Ziege, im Hintergrund die Echse und weitere Tiere.
Foto: Stadtarchiv Nürnberg / Marta Beck, 15.01.2026. (StadtAN A 96 Nr. 7247)

Kunst & Alltag

Auch im alltäglichen Leben begegnen uns Tiere auf Schritt und Tritt, und zwar nicht nur als lebendige „Mitbewohner“ unserer Städte und Dörfer: Sie sind fast überall präsent, wo wir uns aufhalten, und erfüllen dabei die unterschiedlichsten Funktionen (Bilder 35-46). Häufig symbolisieren Tiere jedoch bereits seit Jahrhunderten bestimmte Eigenschaften, Tugenden und Werte – in der Kunst sind sie daher fast immer wichtige, bedeutungstragende Elemente. Als Wappentiere dienen sie der Repräsentation von Herrschern und Familien, sie zieren Häuser, Fassaden und Grabmäler, manche von ihnen stehen zeichnerhaft für Feste im Jahreskreis ein, andere appellieren an unsere Gefühle, fungieren als „Hingucker“, stiften Identität, wecken Erinnerungen.

Das Sebaldustrab (beauftragt 1489, fertiggestellt 1519) ruht beispielsweise auf gleich zwölf Weinbergschnecken, von denen jede anders gestaltet ist: Die Schnecke verschließt im Herbst ihr Schneckenhaus mit einem Deckel, um sich vor dem Frost zu schützen und bricht ihn im Frühjahr wieder auf, kriecht hervor und beginnt den nächsten Lebenszyklus. Deshalb ist sie ein Ostertier, ein christliches Symbol der Auferstehung, und steht darüber hinaus für Zufriedenheit, Klugheit, innere Einkehr und Vorsicht – weil sie ihr Haus mit sich trägt und langsam-bedächtig ihren Weg geht. Auch Delphine, Löwen, Frösche und weitere Tiere mit Symbolgehalt finden sich an dem Grabmal verewigt. (Bild 32)

Der Neptunbrunnen (1660-1668 Erstguss, 1896-1902 Replik), die größte barocke Brunnenanlage nördlich der Alpen, wurde als Friedensdenkmal und Zeichen des Aufbruchs in eine neue Zeit nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges konzipiert – daher sollten zu seinem Guss auch Kanonen eingeschmolzen werden. Sein Figurenschmuck verwendet ausschließlich Symbole der griechischen Mythologie. Die ihn schmückenden Tiere sind voller Dynamik, Kraft und überschäumendem Leben – aber auch deutlich nicht von dieser Welt. (Bild 33)

Der Pelikan steht als christliches Symbol in einer langen Bildtradition mit Wurzeln in einer seit der Antike verbreiteten Naturbeobachtung: Pelikane öffnen ihren Kehlsack und würgen die vorverdaute Nahrung zur Fütterung ihrer Jungen hervor; bei einigen Arten färbt sich zudem während der Brutzeit das Federkleid an der Brust rötlich ein. Das Symbol greift dies auf, erweitert um den Altvogel, welcher sich schützend mit ausgebreiteten Flügeln über seinen Nachwuchs stellt – ein Sinnbild für bedingungslose Liebe und Selbstaufgabe, sowie für den Opfertod Christi. Als Wappen und Hauszeichen verwendet, betont der Pelikan vor allem die umfassende Fürsorge für Familie und Gemeinschaft. (Bild 34)

Tiere zwischen Krieg und Frieden – Bildinformationen

- 48 Militärparade der Wehrmacht: Soldaten zu Pferde vor dem Verein Merkur am Weinmarkt 10/12. Foto: Hermann Weber, um 1936. (StadtAN A 57 Nr. L-06-30)
- 49 Der „Hauptmann von Köpenick“, sein „Adjutant“ und sein Pferd beim Spendensammeln in Nürnbergs Altstadt. Foto: Hermann Weber, um 1936. (StadtAN A 57 Nr. L-012-21)
- 50 Am Albrecht-Dürer-Platz macht ein Pferdegespann zwischen Trümmern und Ruinen Pause. Foto: Hochbauamt / Friedrich Kriegbaum, 31.03.1949. (StadtAN A 39/III Nr. Fi-A-46)
- 51 Werbewagen des Apollokinos am von Kriegszerstörungen gezeichneten Albrecht-Dürer-Platz, beworben wird die Filmkomödie „Der Amtsschimmel“ (Regie: Fred Sauer, Erstaufführung: 1937, Wiederaufführung in Deutschland ab Oktober 1950). Fotograf unbekannt, um 1950. (StadtAN A 43 Nr. P-116-43)
- 52 Hund mit eindeutiger Haltung: Offene Wagenremise in Altdorf, als Unterstand für Arbeitsgeräte genutzt. Am rechten vorderen Pfosten, an dem sich eine Hakenkreuz-Schmiererei befindet, hebt ein Hund sein Bein. Foto: Lala Aufsberg, 02.04.1933. (StadtAN A 62 Nr. 1115)
- 53 Einzug rückkehrender Soldaten in Nürnberg nach dem Überfall auf Frankreich. Geschmückte Wagen und Kriegsgerät wurde den frenetisch jubelnden Menschen beim Umzug präsentiert, die mitziehenden Pferde von Zuschauern geherzt, bekränzt und gefüttert. Foto: Fritz Wittmann, 01.02.1941. (StadtAN A 58 Nr. 526)
- 54 Reichsstraßensammlung für das Winterhilfswerk auf dem Hauptmarkt: Pferdekutsche der Reichspost vor dem Schönen Brunnen, mit Begleitpersonal in „historischen“ Kostümen. Foto: Fritz Wittmann, 01.02.1941. (Signatur: StadtAN A 58 Nr. 719)
- 55 Äffchen im Kimono auf dem Nürnberger Herbst-Volksfest an der Fürther Straße. Foto: Lala Aufsberg, 04.09.1932. (StadtAN A 62 Nr. 1101)
- 56 Zwei Schäferhunde des Deutschen Roten Kreuzes in Rettungsmontur während der Spendensammlung auf dem Nürnberger Hauptmarkt. Fotograf unbekannt, 28.06.1942. (StadtAN A 58 Nr. 1111)
- 57 In der Breiten Gasse, ungefähr auf Höhe der Hausnummer 31: In den Trümmern Nürnbergs fristen weiterhin Menschen und Tiere ihr Leben. Hier sind es zwei Frauen und ein Mädchen mit Katze. Foto: Hochbauamt / Körper, 09.1948. (StadtAN A 39/III Nr. Fi-B-69)
- 58 Nach der Zerstörung: Sicherstellung des Melanchthon-Denkmals im Pellerhaus. Zu seinen Füßen rechts die Löwenkulptur, die am dritten Stockwerk an der Fassade des Pellerhauses angebracht war. Foto: Hochbauamt / Munker, 01.07.1952. (StadtAN A 39/III Nr. Fi-E-242)
- 59 Im Tiergarten: Nilpferd an seinem Becken, dahinter das bei einem Luftangriff zerstörte Nilpferdhaus. Foto: Hochbauamt, 14.08.1943. (StadtAN A 39/II Nr. 2895-S)

Tiere zwischen Krieg und Frieden

Tiere lösen Emotionen aus, verstärken sie oder lenken sie in eine bestimmte Richtung – dass Menschen auf Tiere reagieren, weiß jedes Kind. Tiere waren und sind daher auch schon lange in der Geschichte der Menschheit Teil der Kommunikation im öffentlichen Raum: Sie werden als sympathische Botschafter eingesetzt, sind erfolgreiche Werbeträger für Politik, Kommerz und caritative Zwecke – und manchmal, wenn die Worte fehlen, stehen sie als Stellvertreter für Gefühle, Gedanken und Stimmungen ihrer Betrachter (oder Fotografen) ein. Die zwölf hier versammelten Aufnahmen entstanden zwischen 1932 und 1952. Die abgelichteten Alltagssituationen werfen einen je unterschiedlichen Blick auf das Leben von und mit Tieren in der Stadt in der Zeit vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg, ohne dabei eine chronologische Reihenfolge einzuhalten: Hier erzählt jedes einzelne Bild seine eigene Geschichte. Lassen Sie sich darauf ein!